

mung. Die dritte Varietät entspricht dem Brachiopodenkalk, die letzte dem Ammonitenkalk von Sternberg. Zahlreiche Arten werden beschrieben und auf 3 Tafeln abgebildet, darunter auch einige neue, und zwar *Belemnites postcanaliculatus* Brud. aus dem Ammonitenkalk von Sternberg, *Terebratula Lenzi* Br. und *Rhynchonella Laubei* Br. aus dem Brachiopodenkalk von Sternberg, *Cyclidia Fritschii* Br. aus dem Brachiopodenkalk von Khaa. *Rh. Laubei* dürfte kaum als neue Species anerkannt werden, *Cycl. Fritschii* ist gegenstandslos, da die Cyclidien als *Neritopsis*-Deckel erkannt worden sind.

V. U. E. v. Dunikowski. Die Spongien, Radiolarien und Foraminiferen der unterliassischen Schichten vom Schafberg bei Salzburg. Aus dem 45. Bande der Denkschr. d. k. Acad. Wien 1882, S. 163—194.

Am Schafberg bei Salzburg wurden von Mojsisovics und Zittel graue, dichte, hornsteinreiche Kalke entdeckt, welche über den Kössener Schichten lagern und nach ihren Verstärkungen, Ammoniten aus der Gruppe der Angulaten und Brachiopoden, dem unteren Lias angehören. Schon mit freiem Auge bemerkt man im Gesteine zahlreiche Spongiennadeln, die mikroskopische Untersuchung des Actzrückstandes ergab das Vorhandensein nicht nur zahlreicher Kieselspongien, sondern auch von Radiolarien und Foraminiferen.

Da grösstentheils nur Fleischnadeln von Kieselschwämmen vorliegen und diese bekanntlich bei mehreren Arten einer Gattung, ja bei mehreren Gattungen ganz gleich gestaltet sind, so mussten nicht nur spezifische Bestimmungen ganz entfallen, sondern es konnten auch die generischen nicht immer mit Sicherheit vorgenommen werden. Die unterschiedenen Gattungen vertheilen sich auf die Ordnungen der Monactinelliden, Tetractinelliden und Hexactinelliden, die Lithistiden waren nur spurenweise vertreten. — Von Radiolarien beschreibt der Verfasser 18 Species, von denen 13 der Familie der *Sphaerida* und 3 der Familie der *Discida* zufallen, während zwei neue fremdartige Gattungen einer genaueren systematischen Stellung entbehren. In systematischer Hinsicht hat der Verfasser bereits den Häckel'schen Entwurf eines Radiolariensystems auf Grund der Studien der Challenger-Radiolarien“ benützt, trotzdem mussten 3 Gattungen als neu betrachtet werden, für welche die Namen *Ellipsoziphus*, *Spongocyrtris* und *Triactinosphaera* gewählt wurden. — Die spärlichen Foraminiferen werden in die Familie der Lageniden gestellt, doch dürften sie vielleicht besser als kieselig-sandige placopsilinenähnliche Formen zu betrachten sein.

Die Tafeln (VI) wurden vom Verfasser selbst gezeichnet. Sonderbarer Weise scheint ihm die Arbeit von Rothpletz über silurische Radiolarien, sowie die von Solla über Radiolarien aus der Kohlenformation von North-Wales entgangen zu sein, weshalb er die Radiolarien des Schafbergs und von Goisern unrichtiger Weise als die ältesten bisher bekannten bezeichnet.

V. U. F. Montag. Das Siaryer Naphthagebiet im Gorlicher Kreise Mittelgaliziens und sein geologisches Verhalten. Berg- und Hüttenmänn. Zeitung 1882, Nr. 22.

Die Petroleumvorkommnisse von Siary, nordöstl. von Gorlice, gehören Schieferthonen und Sandsteinen an, welche oberflächlich stark gestört sind, in der Tiefe aber ein regelmässiges südwestliches Verflächen zeigen. In den tieferen ungestörten Lagen ist der Oelzufluss reichlicher und andauernder, das Oel selbst hochgradiger, als im mehr oberflächlichen, gestörten Gebirge, wo das Oel spezifisch schwerer ist. Auf einer Fläche von 4 Jochen befinden sich 100 Schächte, von denen einige eine Tiefe von 240 Meter erreichen. Der Bergbau wird leider, wie auch anderwärts in Galizien, nicht sehr rationell betrieben; als Haupthinderniss einer gedeihlichen Entwicklung der Oelindustrie bezeichnet der Verfasser den Umstand, dass das Bergöl nicht zu den vorbehaltenen Mineralien gehört.

E. Albert Bielz. Der Meteorsteinfall von Mocs. (Verh. und Mitth. des siebenbürgischen Ver. für Naturwiss. XXXII, S. 126 bis 147.)

Der Verfasser gibt ein Resumé der über den Mocs'er Meteoriten erschienenen Arbeiten, am eingehendsten bei den zwei Schriften Prof. A. Koch's (Sitz.-Ber. d. k. Akad. Wien, Bd. 45 und Anzeiger des siebenbürgischen Museums) verweilend.